

## Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

**Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht**

Thema: Sozialkunde/Politik, Ausgabe: 1

Titel: Die Bedeutung der Familie (34 S.)

### Produktinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG\*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

\* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

### Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter [www.eDidact.de/sekundarstufe](http://www.eDidact.de/sekundarstufe).

### Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

### Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

**Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:**

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: [service@eDidact.de](mailto:service@eDidact.de)

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG  
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

## 3.1 Die Bedeutung der Familie

Ulrike Seitz/Wolfgang Sinz

### Lernziele:

Die Schüler sollen

- sich über die Bedeutung der Familie als Keimzelle des Staates bewusst werden,
- erfahren, wie sich Familienformen in den letzten 100 Jahren verändert haben,
- Ursachen für die zunehmende Kinderlosigkeit in Deutschland erarbeiten,
- sich mit Möglichkeiten und Grenzen der Familienpolitik auseinandersetzen,
- neue Ansätze zur Unterstützung von Familien und Kindern kennenlernen.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p><b>I. Die Bedeutung der Familie für den Staat</b></p> <p>Ausgehend von Art. 6 GG können die Funktionen der Familie und Möglichkeiten ihrer Förderung erarbeitet werden. Alternativ lässt sich diese Übersicht auch als Zusammenfassung am Ende der Einheit einsetzen.</p>	<p>→ <b>Funktionen der Familie/M1 (Tafelanschrieb)</b></p>
<p><b>II. Die Familie im Wandel der Zeit</b></p> <p>Anhand von Familienbildern der letzten 100 Jahre können Veränderungen von Familienformen erarbeitet werden.</p> <p>Die Visualisierung einer Statistik veranschaulicht signifikant die abnehmende Größe von Familien in Deutschland.</p> <p>Ein Werbefoto regt zur Auseinandersetzung mit der Frage an, welche Veränderungen ein Kind für das Leben der Eltern mit sich bringt.</p> <p>Abschließend soll anhand einer Allensbach-Umfrage auf die Ursachen der zunehmenden Kinderlosigkeit in Deutschland eingegangen werden.</p>	<p>→ <b>Die Familie im Wandel der Zeit/M2a (Bilderserie)</b></p> <p>→ <b>Haushaltsgrößen/M2a (Statistik)</b></p> <p>→ <b>Lösungen/M2b (Tafelanschrieb)</b></p> <p>→ <b>Familie – und dann?/M2b (Werbefoto)</b></p> <p>→ <b>Gründe, die aus der Sicht von Kinderlosen gegen Kinder sprechen/M2c (Umfrage)</b></p> <p>→ <b>Lösungen/M2d (Statistik)</b></p>
<p><b>III. Armutsrisiko Kind?</b></p> <p>Im Mittelpunkt dieses Themenabschnitts steht die Auswertung von statistischem Material und die Frage, ob Kinder in der heutigen Zeit ein Armutsrisiko für ihre Eltern darstellen.</p>	<p>→ <b>Die Familie als Armutsrisiko?/M3a (Statistik)</b></p> <p>→ <b>Lösungen/M3b und c</b></p>

<p><b>IV. Familienpolitik</b></p> <p>Zu Beginn werden die Erwartungen an eine zeitgemäße Familienpolitik thematisiert.</p> <p>Mit einem Vergleich der Familienpolitik in Frankreich, Schweden und Deutschland werden verschiedene familienpolitische Modelle vorgestellt. Zusätzliche Materialien dienen der Vertiefung.</p> <p>Ein polemisches Streitgespräch soll die gegensätzlichen Haltungen gegenüber einer neuen Familienpolitik skizzieren.</p> <p>Mit den Thesen des Finanzwissenschaftlers Paul Kirchhof können Ursachen und Lösungsmöglichkeiten für eine neue Familienpolitik erörtert werden.</p>	<p>→ <b>Unterstützungsmöglichkeiten für Familien/M4a (Tabelle)</b> → <b>Lösungen/M4b (Tabelle/Tafelanschrieb)</b></p> <p>→ <b>Familienpolitik im europäischen Vergleich/M4c und d (Text)</b> → <b>Lösungen/M4e (Tafelanschrieb)</b> → <b>Statistische Angaben zu ausgewählten europäischen Ländern/M4f (Statistik)</b></p> <p>→ <b>Ihr Kinderlein kommet (oder auch nicht)/M4g und h (Text)</b> → <b>Lösungen/M4i (Tafelanschrieb)</b></p> <p>→ <b>Paul Kirchhof: Ist unsere Gesellschaft hinreichend zukunftsfähig?/M4j bis l (Text)</b> → <b>Lösungen/M4m (Tafelanschrieb)</b></p>
<p><b>V. Neue Akzente in der Familienpolitik</b></p> <p>Einen wesentlichen Reformschritt der Familienpolitik stellt das <i>Elterngeld</i> dar. Ein Schaubild, Fallbeispiele sowie eine Karikatur sollen zum Nachdenken anregen.</p> <p>Die Diskussion um einen Ausbau der Kinderkrippenplätze soll einen weiteren Aspekt staatlicher Familienpolitik skizzieren.</p> <p>Auch auf kommunaler Ebene kann viel für die Familienförderung getan werden.</p> <p>Zum Schluss sollen Beispiele privater Initiativen aufgezeigt werden und zum Nachdenken anregen.</p>	<p>→ <b>Das Elterngeld/M5a und b (Schaubild/Fallbeispiele)</b> → <b>Das Elterngeld kritisch betrachtet/M5c (Karikatur mit Lösungen)</b></p> <p>→ <b>Kulturkampf um die Kinder/M5d (Text)</b> → <b>Lösungen/M5e (Tafelanschrieb)</b></p> <p>→ <b>Familienpolitisches Programm der Stadt Lingen (Ems) 2004/M5f und g (Text)</b> → <b>Lösungen/M5i (Mindmap)</b></p> <p>→ <b>Die neue Lust auf Familie/M5h (Text)</b> → <b>Lösungen/M5i (Tafelanschrieb)</b></p>

**Tipp:**

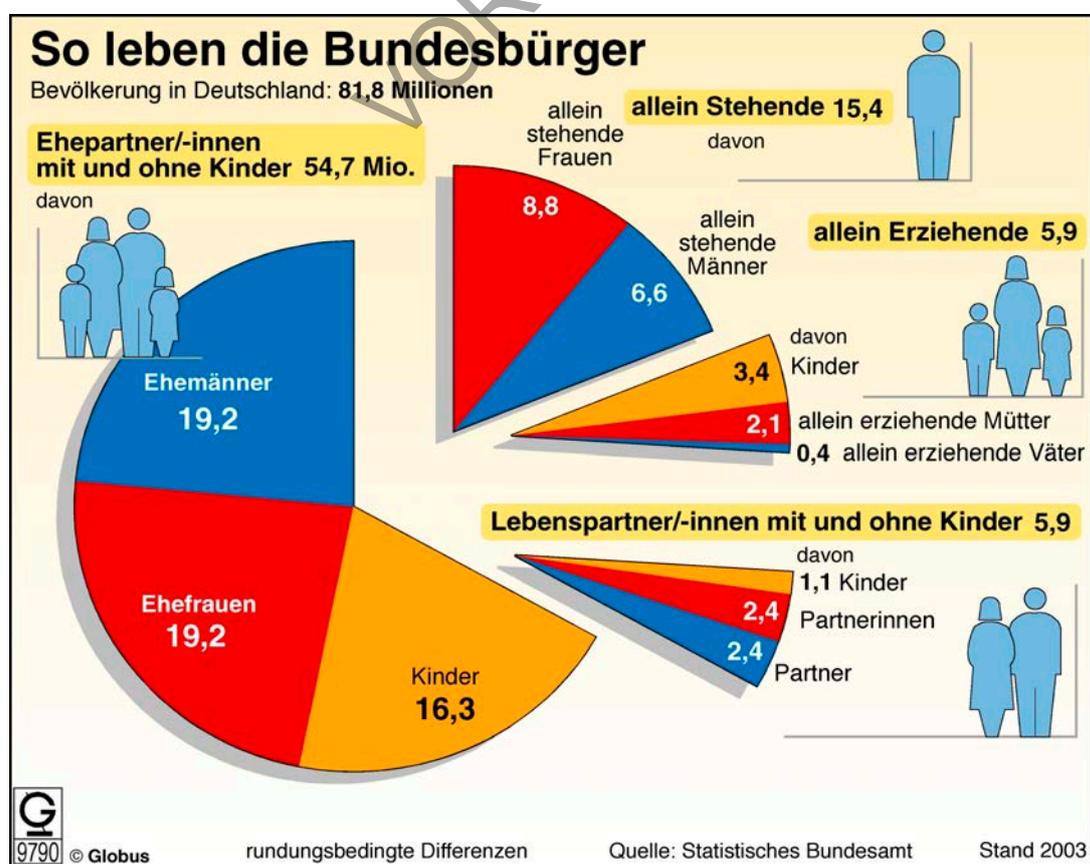
- ! • Kösters, Winfried: Weniger, bunter, älter – wie der demografische Wandel Deutschland verändert, Olzog Verlag, München 2006
- • Peukert, Rüdiger: Familienformen im sozialen Wandel, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2005<sup>6</sup>
- Pfundt, Karen: Die Kunst, in Deutschland Kinder zu haben, Aragon Verlag, Berlin 2004
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen u. Jugend: <http://www.bmfsfj.de/>
- Lokale Bündnisse für Familie: <http://www.lokale-buendnisse-fuer-familie.de/>

### Anmerkungen zum Thema:

**Definition:** Ursprünglich bezeichnete „*familia*“ nicht das, was wir uns heute unter einer Familie vorstellen, sondern all das, was dem Mann gehörte (Ehefrau, Kinder, Sklaven und Vieh).

Heute verstehen wir unter Familie meist das Modell des Zusammenlebens von Verheirateten mit mindestens einem (eigenen) Kind. Allerdings muss festgestellt werden, dass diese Definition einem Idealtypus gilt und mehr und mehr den veränderten Lebensumständen angepasst werden muss: Es gibt auch ganz andere **Familienformen**, wie z.B. nichteheliche Lebensgemeinschaften mit Kindern, Alleinerziehende, homosexuelle Paare mit Kind, Patchworkfamilien (Familien, in denen Kinder unterschiedlicher Herkunft leben) etc.

Insgesamt zeigen Statistiken für Deutschland, dass Familien immer kleiner werden. Die Zahl der Eheschließungen geht zurück, während die Anzahl der Scheidungen zunimmt. Durchschnittlich bekommt jede Frau immer weniger Kinder und es gibt den Trend, dass immer mehr Erwachsene kinderlos bleiben, ob als Single oder mit einem Partner.



Die Entwicklung von der früher vorherrschenden Großfamilie, in der mehrere Generationen unter einem Dach lebten, zur **Kleinfamilie** und anderen Lebensformen hat zahlreiche Ursachen. Sehr früh brachten die Industrialisierung und die mit ihr einhergehende Verstädterung sowie die Trennung von Arbeitsplatz und Wohnung einen Wandel. Im 20. Jahrhundert ist dann vor allem die **veränderte Rolle der Frau** hervorzuheben: Ihre Bildungschancen gleichen sich denen der Männer an, immer mehr Frauen entscheiden sich für den Beruf statt für die Familie. Weiterhin trägt die immer einfacher werdende Geburtenkontrolle dazu bei, dass Familien kleiner werden. Kinder sind außerdem nicht mehr wie früher wichtig für die individuelle Altersvorsorge.

**Grundgesetz:** Weiterhin stehen aber Ehe und Familie nach Art. 6 des Grundgesetzes „unter dem besonderen Schutz der staatlichen Ordnung“. In diesem Artikel wird auch die besondere Rolle der Eltern bei der Erziehung hervorgehoben – nur in besonderen Ausnahmefällen, z.B. bei drohender Verwahrlosung, dürfen Kinder

von ihren Erziehungsberechtigten getrennt werden. Uneheliche Kinder werden rechtlich ehelichen Kindern gleichgestellt. Mütter, so der Artikel 6, haben Anspruch auf die Fürsorge der Gemeinschaft.

Dieser besondere Schutz der Familie durch das Grundgesetz beruht auf ihren wichtigen gesellschaftlichen Funktionen:

- Zunächst dient die Familie der **Sozialisation und Erziehung** der Kinder, sie vermittelt Normen und Werte. Sie hilft den Heranwachsenden, ihren Platz in der Gesellschaft zu finden, indem z.B. die Eltern ihrer Verantwortung für die schulische und berufliche Entwicklung ihrer Kinder gerecht werden.
- Außerdem hat die Familie eine **ökonomische Funktion**: Sie ist zuständig für die materiellen Grundbedürfnisse der Kinder, aber auch anderer Familienmitglieder, die sich nicht selbst helfen können (Wohnung, Kleidung, Nahrung).
- Wichtig ist auch ihre **generative Funktion**, das heißt ihre Aufgabe zur Erhaltung der Gesellschaft.
- Sie hat auch eine **rechtliche Funktion**; so dient sie, z.B. durch das Erbrecht, der Absicherung jeden Mitglieds.
- Schließlich ist ihre **Erholungsfunktion** nicht zu unterschätzen: die Familie als Rückzugsraum gegenüber der Berufs- und Arbeitswelt.

Man kann allerdings feststellen, dass einige der hier genannten Funktionen teilweise von anderen Institutionen übernommen werden: So trägt z.B. die Schule in erheblichem Maße zur Erziehung von Kindern bei; Erholung vom Beruf findet häufig nicht in der Familie, sondern z.B. im Verein statt etc.

Angesichts der wichtigen Aufgaben von Familien scheint das hohe **Geburtendefizit** in der Bundesrepublik bedenklich. Als mögliche Folgen werden eine zunehmende „Vergreisung“ der Gesellschaft und Schwierigkeiten bei der Rentenversicherung genannt. Andere Meinungen gehen davon aus, dass der Geburtenrückgang beispielsweise durch erhöhte Zuwanderungszahlen ausgeglichen werden könnte. Auf jeden Fall sollte es Ziel familienpolitischer Bemühungen sein, die Entscheidung für Kinder zu erleichtern.

**Familienpolitik:** Wichtige mögliche Leistungen der Familienpolitik sind Zahlungen an bzw. Begünstigungen für Familien, die als Lastenausgleich dienen sollen. Hierzu gehören z.B. das Kindergeld oder das neu geschaffene Elterngeld. Zu den indirekten Leistungen zählt man Steuervergünstigungen für Familien, wie die Kinderfreibeträge.

Ein anderer Bereich sind arbeitsrechtliche Leistungen, z.B. die mögliche Anrechnung von Erziehungszeiten bei der Rente oder mögliche Betreuungstage für kranke Kinder.

Nicht nur bundespolitisch, auch landes- und kommunalpolitisch kann viel für Familien mit Kindern getan werden: Hier sind die Schaffung von Betreuungsplätzen für Kleinkinder und Ganztageseinrichtungen für Schulkinder als Beispiele zu nennen, aber auch Verbesserungen im Verkehrsbereich (z.B. Einrichtung von Spielstraßen), Schaffung von Möglichkeiten für Jugendliche (z.B. Jugendhäuser) etc.